

Concordia Theological Monthly

Volume 5

Article 62

7-1-1934

Sermons and Outlines

H. J. Bouman

Concordia Seminary, St. Louis

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

Recommended Citation

Bouman, H. J. (1934) "Sermons and Outlines," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 5 , Article 62.

Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol5/iss1/62>

This Homiletical Help is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

Entwürfe zu Gelegenheitspredigten.

Fünfundsiebzigjähriges Gemeindejubiläum.

1 Joh. 2, 18—17.

Vom Pastor selbst gehalten.

An einem solchen Feste gehen unsere Gedanken zunächst in die Vergangenheit zurück. Unsere Alten wissen da von manchem zu erzählen, was den Jüngeren unbekannt ist. Wie ist vieles so ganz anders als früher! (Ausführen!) Aber eins ist daselbe geblieben. Was die ersten Pastoren dieser Gemeinde gepredigt usw., das heute noch, und zwar trotz unserer Unwürdigkeit. Lauter Gnade. Dafür von Herzen danken. — Sodann denken wir wohl an die kommenden Jahre. Ein Mensch verliert im Alter seine Kräfte, wird hilflos, müde, verliert das Interesse an den Vorgängen auf Erden. Ist es mit einer Gemeinde auch so? Es kann so werden. Trotz äußerlicher Größe innerlich tot, trotz Reichtum arm usw. Aber es muß nicht so werden. Ihr Alter kann sein wie ihre Jugend, wenn sie Gottes Wort nach wie vor die Leuchte ihrer Füße sein läßt. Und darum wollen wir Gott fleißig bitten. Wir leben in der Zeit, die in der Heiligen Schrift als besonders gefährlich beschrieben wird.

So geschehe denn der Rückblick mit demütigem Dank, der Blick in die Zukunft mit herzlichem Gebet.

Eine tröstliche Erinnerung und eine ernste Mahnung zum fünfundsiebzigjährigen Gemeindejubiläum.

1. Die tröstliche Erinnerung.
2. Die ernste Mahnung.

1.

V. 13. 14. Die liebevolle Sorge des heiligen Apostels umfaßt alle Glieder der Gemeinde. Alte, Jünglinge und Kinder. Er erinnert sie zunächst an das, was sie empfangen haben. Es sind große, herrliche Dinge, voll köstlichen Trostes. Väter, V. 13a. 14a. Von Anfang war, Joh. 1, 1. 2, Jesus Christus. Den kennen sie. Haben ihn nie gesehen, wie dies bei den Aposteln der Fall war. Aber Paulus, Johannes haben ihn beschrieben, alles erzählt. „Kennen“, mit Vertrauen und Zuneigung, mit Trost und Freude. Gerade im Alter tröstlich. Können nun in Frieden hinfahren.

Jünglinge, V. 13b. 14b. Da gebraucht er andere Ausdrücke. Bösewicht überwunden. Vorher in dessen Gewalt; geistliche Verflabung. Durch das Wort Gottes wurde ihnen Jesus, der Überwinder, nahegebracht. Jesu Sieg ihr Sieg. In Jesu stark, können dem Widersacher im Glauben siegreich widerstehen. Nun rühmen: Du, o Jesu, bist mein Herr; ich bin dein eigen.

Kinder, B. 13c. Sie kennen den Vater. Durch Jesum ihr Vater. Durch die heilige Taufe in Gottes Gemeinschaft versetzt. Nun das „Abba, lieber Vater!“ beten. Kennen ihn; daher das kindliche Gebet.

Das ist die tröstliche Erinnerung des Apostels.

Gott Lob, der Apostel kann dasselbe auch uns sagen. Ihr Alten, auf wen würdet ihr Sonntag für Sonntag hingewiesen? Auf den, „der von Anfang war“. Auf der Kanzel, an Krankenbetten, an Gräbern. Auf wen schaut ihr nun in eurem Alter? Was könnt ihr euch nun trösten? — Ihr Jünglinge und Jungfrauen, wer ist es, der euch stark macht? In der Jugend dünkt man sich allem gewachsen. Aber denkt an den Bösewicht; „groß' Macht und viel List“ usw. Denkt ihr noch an eure Konfirmation? Auf wen würdet ihr immer wieder hingewiesen? Wer will euch Beistand leisten gegen den Bösewicht? Wer will euch durch Wort und Sakrament stärken? — Ihr Kinder, was lernt ihr in der Schule? Vom Schöpfer, Erlöser, Tröster. Eure Taufe, euer Glaube, die drei Artikel.

Ist das nicht herrlich? Das hat euch Gott gegeben. Wir wollen Gott alle herzlich danken. Ist euch das alles aber recht lieb und wert, dann werdet ihr es auch behalten wollen. Daher hört denn doch auch auf die ernste Mahnung.

2.

B. 15. 16. Verwundert euch nicht, daß auch ein ernster Ton in unserm Festjubiläum erklingt! War das schon zu des Apostels Zeit nötig, so erst recht heute. Die Kirche ist noch in der Welt, die ganz anders denkt als wir. Sie verachtet unsere Hoffnung, unsere Bestrebungen. Sie hat eine ganz andere Weltanschauung, andere Lebensziele (in unserm Text beschrieben).

„Fleischeslust.“ Sinnentaumel, Wollust. Hinweis auf Bücher, Zeitschriften, Theater, Vergnügungen. „Augenlust.“ Mit kühnen Blicken schielt die Welt nach irdischem Besitz. Mammonsdiens. Man sehe sich nur die Zeitungen daraufhin an. Daher die Völkerkriege, Betrug, Diebstahl, Raub, Mord. Egoismus.

„Hoffärtiges Leben.“ Ehrsucht. Des Teufels Lüge: „Ihr werdet sein wie Gott.“ Wollen hoch hinaus, geehrt sein. Keine Demut.

Das alles „ist nicht vom Vater“. Das ist von der Welt, die Gott feind ist. (Ausführen!)

Und das ist nun die ernste Mahnung: Habt diese Welt nicht lieb! haltet nicht für gut und schön, was sie hochschätzt! Wünscht euch nicht diese Dinge! Stellt euch der Welt nicht gleich, indem ihr mitläuft in dasselbe wüste, unordentliche Wesen.

Ach, es ist so schwer zu widerstehen! Auch unser Herz voll von Gedanken der Wollust, des Geizes und der Ehrsucht. Aber das sollen wir wissen: geben wir dem nach, dann sind wir nicht mehr vom Vater. Darum, ihr Alten, hütet euch vor dem Mammonsdiens und der Ehr-

sucht! Ihr Zungen, fliehet die Lüfte der Jugend! Sind nicht Anzeichen da, daß die Gefahr groß ist? Will nicht die Liebe zu Gottes Wort bei vielen erkalten? Wird die Vergnügungslust nicht immer stärker? Tritt nicht die Jagd nach Geld und Gut immer mehr in den Vordergrund? Wird nicht der Eifer für Gemeinde und Gemeinbearbeit, aber auch für die Synodalarbeit, immer geringer?

Geliebte, hört doch auf diese ernste Mahnung! Vernehmt mit zitterndem Herzen das erschütternde Wort unsers Textes, V. 17! Die Welt mit ihrer Lust, mit allem, woran sie sich so ergötzt, vergeht, geht zugrunde, weil es nicht vom Vater ist, der die Quelle alles Lebens ist.

Dagegen: Wille Gottes: wer seine Seligkeit so sucht und schafft, wie Gott es haben will, nämlich in seinem Sohne, Gottes Wort die Leuchte seiner Füße sein läßt, dessen Zukunft ist gesichert, der bleibt in Ewigkeit.

Läßt uns nicht auseinandergehen, ohne durch Gottes Gnade aufs neue den Vorsatz gefaßt zu haben: „Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue“ usw. Zurückblickend auf die Vergangenheit, erkennen wir ja, wie gut Gott gegen uns gewesen ist. Darum wollen wir auch in Zukunft bei ihm bleiben. Ps. 90, 17. S. J. B.

Fünfzigjähriges Gemeindejubiläum.

Ps. 119, 111. 112.

Die Glieder dieser Gemeinde erleben heute den fünfzigsten Jahrestag des Bestehens ihrer Gemeinde. Mit Recht haben sie diesen Tag zu einem besonderen Freudentag bestimmt. Welches Herz, das die lutherische Kirche liebhat, würde heute nicht mit Dank gegen den treuen Gott erfüllt? Schaut zurück auf die kleinen Anfänge eurer Gemeinde; erwägt die Gnade und Liebe, die der Herr eurer Gemeinde erwiesen hat: wie er euch getragen hat wie auf Adlersflügeln, euch geweidet auf der grünen Aue seines Wortes, euch alle eure Sünden vergeben, in allem Leid euch getröstet hat; wie er eure Gemeinde hat wachsen lassen nach innen und nach außen, so werdet ihr die dringendsten Beweggründe zum Danken finden, Ps. 100; 103, 1. 2; Luk. 1, 46. 47; 1 Mos. 32, 10. Wie könnt ihr nun dem Herrn eure herzliche Dankbarkeit für seine unzähligen Wohltaten beweisen?

Euer feierliches Gelübde beim goldenen Jubiläum eurer Gemeinde.

Ihr gelobt dem Herrn,

1. seine Zeugnisse als euer ewiges Erbe festzuhalten, weil sie eures Herzens Wonne sind;
2. nach seinen Rechten zu tun bis ans Ende.

1.

Der Psalmist hält die Zeugnisse des Herrn fest als sein ewiges Erbe. Die Zeugnisse des Herrn sind die göttlichen Wahrheiten, die Gott den Propheten und Aposteln eingegeben und durch sie in der Hei-

ligen Schrift zu unserer Seligkeit hat aufzeichnen lassen, 2 Tim. 3, 15—17. Diese Zeugnisse schätzt der Psalmist höher als alle andern Besitztümer. Sie sind seines Herzens Wonne, die ihn innerlich beglücken und entzücken. Alles Irdische nichtig und vergänglich, Pred. 1, 1 f. Lied 376, 10; die Zeugnisse des HErrn aber bringen uns unvergängliche, ewige Güter: Vergebung der Sünden durch Christum, die ewige Seligkeit.

Diese selben Zeugnisse in ihrer Reinheit und Fülle das Besitztum und Erbe einer jeden wahrhaft lutherischen Gemeinde. Sie sind von unsern Vätern auf uns gekommen durch Luthers Kirchenreformation. Gott hat sie seinem Knecht Luther gegeben, als dieser in großer Angst um sein Seelenheil zitterte und jagte. Aus der Heiligen Schrift gewann Luther die rechte Lehre von der Rechtfertigung. Gottes Wort hielt er fest als die einzige Autorität in allen Glaubenssachen. Mit Gottes Wort kämpfte er gegen allen Irrtum; daraus schöpfte er alle Lehren; davon wich er nicht ab, weder zur Rechten noch zur Linken. Das ist das Erbe wahrer Lutheraner, das Erbe auch dieser Gemeinde: die unfehlbaren Zeugnisse des HErrn unberührt und unbeslekt. Die lutherische Kirche hält fest an allen Lehren der Heiligen Schrift. Die Bibel die einzige Autorität und Quelle aller ihrer Lehren.

Eingedenk des unermesslich reichen Schatzes, den der HErr in seinen Zeugnissen euch anvertraut und fünfzig Jahre lang eurer Gemeinde erhalten hat, gelobt ihr heute feierlich, diese Zeugnisse als euren köstlichsten Besitz festzuhalten, weil sie eures Herzens Wonne sind. Möge der HErr ein jedes Glied dieser Gemeinde voll und ganz erkennen lassen, was es damit ihm gelobt! Damit gelobt diese Gemeinde, nie von Gottes Wort zu weichen, es regelmäßig in ihrem Gotteshause zu hören und zu lernen, es zu glauben, daraus Kraft zum Kampf gegen die Sünde, Trost in allen Leiden, Stärke in allen Versuchungen zu holen, Ps. 26, 6—8; 84, 2. 3. Auch in den Häusern und Familien der Gemeinde sollen die Zeugnisse des HErrn das Licht auf dem Lebenswege aller ihrer Glieder sein, Ps. 119, 105. Auch andere werdet ihr zu Genossen eurer Freude zu machen suchen, das Wort Gottes ausbreiten durch Beteiligung an dem Werk der Mission. Selige Leute werdet ihr sein, wenn ihr dieses euer Gelübde treulich haltet.

2.

Der Psalmist gelobt ferner, nach den Rechten, den Vorschriften, den Geboten des HErrn zu tun, solange er lebt (Text). Ein edler, herrlicher Vorsatz! Das sei auch heute das Gelübde und der Vorsatz eines jeden Gliedes dieser Gemeinde!

Den Willen ihres Gottes aus seinen Zeugnissen erkennend, geloben Christen dem HErrn, nach seinem Willen ihr Leben einzurichten. Darum ernstest Kampf gegen die Feinde ihrer Seligkeit, Teufel, Welt und Fleisch, und gegen alle falsche Lehre, und ein aufrichtiges Bestreben nach der Heiligung.

Aus eigener Kraft aber können wir das nicht; darum mit Jesu leben, von ihm Kraft im Gebet holen, ohne ihn nie etwas beginnen. Er ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Wacht über euch selbst, damit ihr keine Schmach bringt über das Evangelium, das ihr hört, noch über den Herrn Jesum, den ihr liebt.

Aber nicht nur als einzelne Glieder, sondern auch als ganze Gemeinde sei heute euer feierliches Gelübde: Text. Hier große Wachsamkeit und ernstes Gebet nötig. Große Gefahren bedrohen in diesen letzten Tagen der Welt auch unsere lutherischen Gemeinden: Gleichgültigkeit gegen die Zeugnisse des Herrn, Trägheit im Bekennen, Nachgeben der Welt zuliebe usw. Wenn Luther so gesonnen gewesen wäre und so gehandelt hätte, wie jetzt viele gesonnen sind und viele handeln, würde er nie eine Reformation der Kirche herbeigeführt haben. Der Heiland sagt: Joh. 8, 31. 32. Für alle Zeiten, für alle Länder, für alle Menschen gilt das alte, aber ewig neue Evangelium von Christo, dem Sünderheiland, Apost. 4, 12.

Mögen die Zeugnisse des Herrn euch und euren Kindern ein ewiges Erbe sein, eures Herzens Wonne, und möge der Herr Jesus euch allen Kraft geben, nach seinen Rechten zu tun bis ans Ende! F. S. C.

Tenth Anniversary of a Congregation.

JUDE 20. 21.

The apostle's exhortation "Keep yourselves in the love of God" is well expounded in John 15, 1—11.

Keep Yourselves in the Love of God.

1. Building up yourselves on your most holy faith.

A. The most holy faith. 1) The faith which is to be believed, the analogy of faith, the pure doctrine, the sincere milk of the Word, the faith for which we should earnestly contend, v. 3; 1 Pet. 2, 2; the foundation given and laid by God Himself, Eph. 2, 20; 1 Cor. 3, 11. — 2) It is most holy, because of its origin, purpose, power, and effect, 2 Tim. 3, 15—17; Rom. 1, 16; 1 Pet. 1, 5. — 3) God has richly blessed this congregation with the most holy faith, and on this anniversary, as always, acknowledgment of this blessing should be made with true gratitude to God. A greater catastrophe than a terrific earthquake or surging flood if the congregation had never had, or were deprived of, the most holy faith.

B. Building up yourselves. 1) The most holy faith is the foundation upon which a congregation is to be built up, not on the quicksand of human tradition and of unbelief, against which this epistle is directed and which God hates and rejects. The Church should

grow spiritually and numerically, 1 Pet. 2, 2; Mark 16, 15; Eph. 2, 21, heresy-proof against the fires of hell and the waters of affliction.— 2) **Yourselves, individually and collectively.** True, only God builds. But God has given the means of grace, and in the text He encourages us to make proper and diligent use of this means. Negatively, neglect or rejection of the means of grace, unionism, indifference of the last times (context) to the true faith, unscriptural and uncharitable practise, results in the loss of the most holy faith and collapse of the congregation.— 3) Ten years of building up, of pastoral service, peaceful edification, of contending for the faith, 1 Cor. 1, 31,— is it worth while to celebrate this anniversary?

C. In this manner keep yourselves in the love of God. Continue in that faith and life which is of God. Heed this warning, hold to His promises, Rev. 2, 25; 3, 11; John 8, 31. 32.

2. Praying in the Holy Ghost.

A. Prayer. Ps. 19, 14; 27, 8; Matt. 7, 7. 8; Ps. 50, 15. Reference may be made chiefly to the collects and other prayers offered by this congregation to God these many years in behalf of His church and its members and in behalf of all mankind, to which not only their own helplessness, but God's command and promise induced them.

B. The emphasis is on the injunction: "In the Holy Ghost." Rom. 8, 14—16. 26. 27; Luke 11, 13; Ps. 145, 18. 19. Compare prayers in the Holy Ghost with the abominations offered to God by the uncivilized and civilized heathen.

C. In this manner keep yourselves in the love of God. Whenever the congregation hears the invitation to prayer, let it remember 1 Tim. 2, 8, which refers to public worship; Ps. 26, 12; Eccl. 5, 1; Ps. 26, 6—8; hymns of prayer. As prayer ceases, the congregation will by its own fault have less evidence of God's loving care and guidance. Use therefore the privilege of God's children, open your hearts to God, muse on His great love, as David did in the 119th Psalm. For ten years this congregation has had access to the Throne of Grace, and every prayer has been heard. "Pray without ceasing."

3. Looking for the mercy of our Lord Jesus Christ.

A. "The mercy of our Lord Jesus Christ unto eternal life." 1) Everything, from first to last, also the final glorification of the Church, is the result of Christ's mercy and grace, vv. 24. 25.— 2) Our life is a consistent waiting in hope for the life to come, Phil. 3, 20. 21; Rom. 8, 18—25. Though unbelief mocks, the Christians contemplate, and rejoice in, the lively hope, 1 Pet. 1, 3—7.— 3) In this manner keep yourselves in the love of God, 1 Pet. 1, 8. 9. Abandonment of this hope is a contradiction and denial of the Gospel of Jesus Christ and apostasy from the love of God.

B. This congregation has waited; it is waiting still. Meanwhile the general trend of our time draws man away from God; cp. vv. 7. 8. 10—13. May this congregation flourish while waiting! Rom. 12, 11—13; Luke 12, 32—37; 1 Cor. 15, 58. G. H. SMUKAL.

Pastor's Anniversary.

2 Cor. 1, 3—5.

Rom. 5, 1—5. But why allude on this festival occasion also to tribulation and distress?

The Faithful Pastor's Gratitude to God on His Anniversary.

1. *He thanks God for the comfort received from Him;*
2. *He praises God for the aptitude to comfort others.*

1.

Text. a) The apostle and his coworker needed comfort. God comforts all Christians, and His comfort incites them to gratitude. Our text, however, is specifically applicable to the servants of the Word, the relation of the apostles to the Corinthians being well defined in vv. 4a. 6 as that of the comforter to the comforted. The same relation exists between God as the Comforter and the apostle as the comforted. Where comfort is necessary, there is tribulation. "All our tribulation" is confined and peculiar to Paul and his coworker in their pastoral office, cp. vv. 8. 9a; 4, 8. 9; 6, 4. 5. 9. 10; 11, 23—29. These are the sufferings of Christ abounding in them to this degree and in this great measure because they are Christ's messengers. Note also Paul's need of comfort against his own personal infirmities and imperfections, 2 Cor. 12, 7; Rom. 7, 24.

b) The apostle received comfort: aa) against his personal insufficiency, which he deplored, which he would overcome, 1 Cor. 4, 4; 2 Cor. 12, 9. 10; bb) in his sufferings in the service of Christ, v. 5; cc) from God, the Father of mercies and the God of all comfort, v. 3; dd) sufficient in every need (cp. "all" our tribulation, v. 4, and "all" comfort, v. 3; "abounding" sufferings, "abounding" consolation, v. 5). Hence spiritual, divine, unmerited consolation abounding by Christ, vv. 9. 10. 20—22; 2 Cor. 3, 4—6; 4, 17. 18; 12, 9; Acts 18, 9. 10.

c) For this Paul and Timothy thank God, v. 3. They do not whine or complain.

Application. 1) All our tribulation, sufferings of Christ. May all unfaithful pastors cringe under the curse of the Law and be deprived of all comfort until they repent! Every faithful pastor is disturbed by his own sin, the sin of others, opposition to the cause, failure, supposed or otherwise, by official, personal, financial cares of

all kinds. Yet he should mount the pulpit and in word and deed practise and exemplify Rom. 12, 12—21 and the pastoral epistles. He may feel that he stands alone. How often, 1 Kings 19, 4! *Amtsmüdigkeit. Tentatio.* The sufferings of Christ, v. 5, abound also to-day. Blessed is the faithful pastor; for 2) he shall be comforted, not by self-confidence, shallow words, or the lapse of time, but by God, the merciful Comforter, who operates through the means of grace and *cum affectu et effectu* reminds the pastor of His mercy, of His grace already granted him in his baptism, sealed in Holy Communion, and 1 Pet. 1, 3—5, and all the consolations and promises in the pastoral epistles, and by the assurance of success, 2 Cor. 1, 11. 12; 2, 14—17, and by offering a reward of grace, Matt. 25, 21. 23. 3) For this the faithful pastor thanks God, v. 3. The purpose of the celebration of this anniversary is to bless God. The pastor, his congregation, his brethren in the ministry, praise God for the comfort he and every faithful pastor receive of Him.

2.

a) Paul realizes that other Christians also are in trouble and must be comforted by the same comfort that he had received, v. 4. If the same comfort is necessary and effective, then the afflictions peculiar to him are endured by all Christians (cp. vv. 6. 7), 1 Pet. 4, 13; 5, 9.

b) God had called Paul and his fellow-workers in His name to preach the Gospel to the poor, Luke 4, 18. 19; 2 Cor. 5, 18—6, 2. They were to comfort His people in all their tribulation by that very Gospel, v. 4.

c) One end and aim of God in comforting Paul and Timothy was that they might be able to comfort others, to sympathize with such as suffer, to excel in that particular *habitus practicus theosodos*, v. 4.

d) Paul and Timothy praise God because He exercised them in the aptitude to comfort others.

Application. 1) The Gospel of Jesus Christ offers the only true comfort. In the pulpit, at the font, at the altar, at his desk, in the sick-room, in public, everywhere, the pastor is to be the comforter, comforting particularly those in whom the sufferings of Christ abound. To comfort with the Gospel is his life-work, the very purpose of his further existence in this world. Oh, is not this a most desirable gift to become more and more apt and practical in the life-giving and life-saving task of comforting?—2) Comforting others, the pastor himself will be comforted. He may feel at times as if he were overburdened with tribulations. His affliction, however, will be easier to bear if he enters the homes of his parishioners, his school, hospitals, conferences with the brethren, and the sanctuary of the Word, Heb.

12, 2 ff., and the sanctuary of heaven by prayer, Heb. 12, 12. 13. Comforting, he will be comforted; for that comfort which he applies has reflex influence. — 3) To this end God has comforted this pastor and brother that he may be comforted and that he may be able to comfort, v. 4. Day after day he is engaged in applying with tender care and compassion and wisdom the Gospel of Christ. — 4) Blessed be God, v. 3, who grants this sufficiency. Every parishioner has been benefited by the aptitude of the pastor and joins him in his gratitude to God.

G. H. SMUKAL.

Jahresfest eines Frauenvereins.

Apost. 9, 36—42.

Ihr feiert heute das Jahresfest eures Frauenvereins. Wiederum habt ihr durch Gottes Gnade ein ganzes Jahr lang christliche Wohltätigkeit an Armen und Notleidenden, an Waisenkindern, armen Schülern und Studenten usw. üben dürfen. Das alles habt ihr getan, ohne viel Besens davon zu machen; denn ihr habt es getan und tun wollen allein zur Ehre eures Gottes und zum Dienst eures Nächsten. Ihr dankt dem Herrn für seine Gnade und für seinen Segen und bittet ihn, er möge euch auch fernerhin freundlich sein und das Werk eurer Hände segnen.

Laßt mich euch nun, um euch zum rechten Eifer für die Werke christlicher Wohltätigkeit zu ermuntern, das Exempel der frommen Tabea in unserm Text vorhalten.

Tabea ein nachahmungswertes Vorbild für christliche Frauen.

1. Sie war eine gläubige Jüngerin des Herrn.
2. Sie tat im Glauben viele gute Werke.

1.

Tabea war eine Jüngerin des Herrn, B. 36. Sie glaubte an Jesum, ihren Heiland. Sie hatte ihn aus seinem Evangelium kennen gelernt. Durch ihn war sie ein liebes Gotteskind geworden. In ihm hatte sie Vergebung ihrer Sünden gefunden, ihn liebte sie von ganzem Herzen. Das war das Höchste, was an ihr zu rühmen war.

Darin ist Tabea ein nachahmungswertes Vorbild für christliche Frauen. Auch euer Frauenverein soll eine Schar gläubiger Jüngerinnen des Herrn sein. Das sei euer erster und höchster Ruhm. Auch ihr habt in euren Herzen die Freundlichkeit des Herrn Jesu geschmeckt. Ihr glaubt an euren Heiland, der aus unendlicher Liebe zu euch sein Leben für euch gelassen, euch von Sünden erlöst und mit Gott versöhnt hat. Ihr hangt ihm unverrückt an, ihr seid entschlossen, bei ihm zu bleiben und ihm nachzufolgen. Christliche Frauen sehen das als ihren seligen Beruf an, daß sie mit Maria zu Jesu Füßen sitzen und seiner Rede zuhören. Sie müssen sich fort und fort aus Jesu Wort Lehre, Mahnung, Trost und Rat holen. Sie hören öffentlich und sonderlich, im Gottes-

hause und im eigenen Heim, auf ihres Heilandes Stimme. Alles andere muß zurückstehen und liegenbleiben, wenn Jesus in seinem Wort zu ihnen redet. Wohlan, auch ihr seid gläubige Jüngerinnen des Herrn. Haltet ihn auch fernerhin als euren Heiland im Glauben fest; dann werden auch eure Werke ihm wohlgefallen.

2.

Labea war voll guter Werke und Almosen, die sie tat, B. 36. Sie tat ihre guten Werke im Glauben an ihren Heiland. Sie tat Liebeswerke nicht etwa, um sich damit etwas bei Gott zu verdienen, sondern aus Liebe und Dankbarkeit, weil ihr Heiland ihr durch sein Leben, Leiden und Sterben die Seligkeit verdient und umsonst, aus freier Gnade geschenkt hatte. Sie tat ihre Werke auch aus barmherziger Liebe zu den Armen und Notleidenden, ihren miterlösten Schwestern. Sie hatte einen scharfen Blick für die Not ihrer Mitmenschen; sie war schnell bereit, solcher Not, soviel sie nur konnte, abzuhelfen. Besonders nahm sie sich armer Wittven an, B. 39, nähte fleißig Röcke und Kleider. Sie gab nicht bloß Almosen, sie tat Almosen. Sie war voll guter Werke und Almosen, B. 36. Viele sind voll guter Worte, aber leer an guten Werken; Labea war eine große Täterin, nicht eine große Sprecherin. Daß ihre Werke Gott wohlgefielen, beweist die Geschichte unsers Textes. Der Herr ließ sie durch den Apostel Petrus aus dem Tode auferwecken, damit sie noch fernerhin barmherzige Werke an den Armen verrichten könne, B. 37—42.

Welch ein nachahmungswertes Vorbild für christliche Frauen ist Labea! Das ist der herrliche Schmuck der christlichen Frau, daß sie ihren Glauben in guten Werken erweist, und zwar in solchen, wie sie Gott gerade von den Frauen fordert, in Werken dienender, barmherziger Nächstenliebe, in ihrem Hause und außerhalb desselben. Es ist Gottes Wille, daß die Frau in der Stille dem Herrn diene und um Jesu willen die Not des Nächsten lindere und seine Tränen trockne, soviel sie kann. Solche Werke gefallen dem Herrn wohl; er wird sie am Jüngsten Tage öffentlich rühmen, Matth. 25, 34—40.

So soll auch euer Frauenverein nach dem Vorbild der Labea eine Schar werktätiger Christinnen bleiben. Dann wird er auch weiterhin großen Segen stiften. Darum laßt euch, ihr wertigen Frauen, durch diese Betrachtung des Glaubens und der Liebestätigkeit der Labea ermuntern, im Wohltun dem Herrn für seine Gnade dankbar zu sein! F. S. C.

Dedication of a Cemetery.

1 COR. 15, 42—43.

To dedicate means to set aside, to withdraw something from ordinary use, and to designate it for some special purpose. Here we wish to set aside a piece of ground for a burial-place. Such a dedi-

cation is not necessary for the salvation of our dear ones. The earth is the Lord's. When He calls, the earth must give up the dead wherever they are, dedication or no dedication. But we do this because it affords us an opportunity to impress certain great truths upon our hearts and to give expression to our glorious hope.

We call this lot "cemetery," sleeping-place (Greek, *koimeterion*), or God's acre. Why?

Why do We Call Our Cemetery God's Acre?

Text. "It is sown." To bury is like sowing. The farmer sows his wheat, puts it into the ground, covers it. And the idea is not that the wheat should remain so and not be seen again. On the contrary, he hopes to see it again. If God will give sunshine and rain, that seemingly cold, dead, insignificant thing called wheat will show life, sprout, and in the course of time bring forth a beautiful plant, wonderfully made. That which was sown is gone, but instead there is a glorious plant. What a miracle!

So it is with us. We must die and are buried. Our bodies are laid into this acre of God. What is sown there is sown in corruption, in dishonor, in weakness. There is nothing to be proud of. We know why that is so, Ps. 90, 3—10. Man was not created to die and to be sown in corruption. But he sinned, and the wages of sin is death.

That we must have a cemetery is humiliating. A burial-place reminds us that we are all sinners and come short of the glory of God. *A memento mori*. What a degradation, disgrace! And if God in His mercy had not intervened, that which is sown in corruption would come forth again to shame and everlasting contempt, damnation.

How did God help us? John 3, 16. Here the work of atonement should be described. Jesus Christ, Is. 53, 4—5. This is now proclaimed in the world, that our Savior has abolished death and that He has brought life and immortality back to this world. This salvation is offered through the Word and held out for our faith to accept.

And those who die believing in the Lord, the Resurrection and the Life, are sown in this cemetery to be raised again in incorruption, in glory, in power, for eternal life.

This is our glorious hope. For this reason we call this plot our sleeping-place, or God's acre, because here His own shall rest and sleep until the great day of resurrection of all the dead. "Thanks be to God," etc., 1 Cor. 15, 57. 58.

H. J. B.

